

# Kirchen, Mühlen und das Haus im Park

Wo wir  
gemeinsam  
bewahren  
helfen

*Kirchen sind noch immer der Mittelpunkt unserer Dörfer und Städte. Damit das so bleibt, unterstützt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz seit nunmehr 15 Jahren die Pflege Hunderter Gotteshäuser im ganzen Land. Dennoch sind viele Kirchen weiterhin in Not. Deshalb wirbt die Stiftung mit ihrer Aktion „Rettet unsere*

*Kirchen“ jetzt verstärkt um Spenden.*

*Zwei Dorfkirchen haben wir für unsere aktuelle Reise zu den Projekten ausgewählt, bei denen sich auf ganz unterschiedliche Weise das Engagement von Bürgern mit dem der Kirchengemeinden und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz verbunden hat.*

*Doch wir besuchen in dieser Ausgabe nicht nur die Kirchen in Wernsdorf südlich von Berlin und im sächsischen Schönbach. Mit der Paltrockmühle im niedersächsischen Asel stellen wir Ihnen auch eine der vielen Mühlen vor, die am Pfingstmontag am Deutschen Mühlentag teilnehmen, und wir zeigen Ihnen, welchen Komfort das sanierte kleine Pförtnerhaus am Rande des Hamburger Jenischparks seiner neuen Besitzerin bietet. Schließlich erinnern wir mit dem Bericht über die Restaurierung der Figurengruppe, die Fritz Cremer in den fünfziger Jahren für die Gedenkstätte Buchenwald schuf, an die Befreiung des Konzentrationslagers vor sechzig Jahren.*

## Die Schöne am See

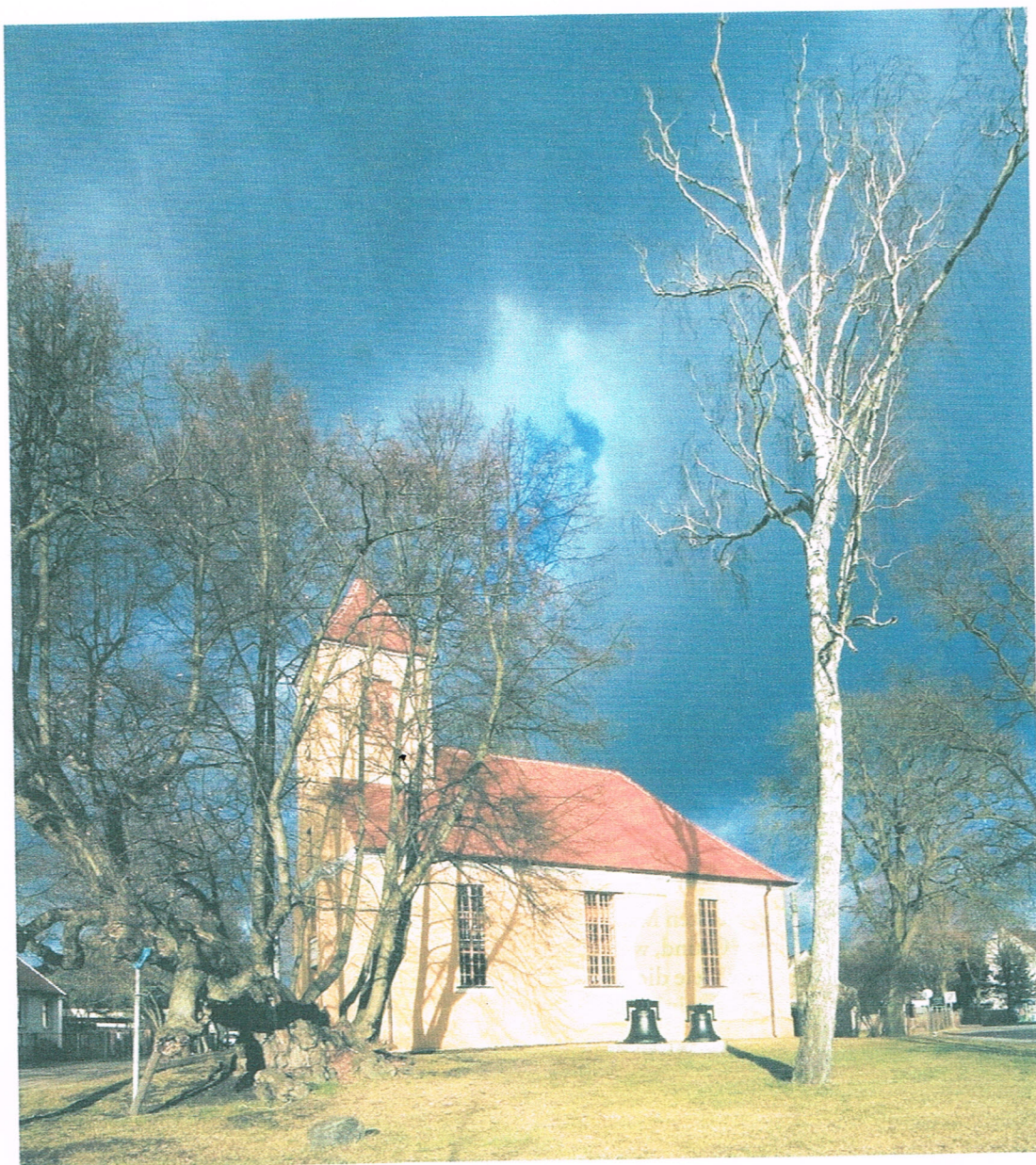
**W**enn ein Unwetter in der brandenburgischen Ebene droht, ist der Anblick der Dorfkirche in Wernsdorf bei Neuzittau ganz besonders malerisch: Auf einer kleinen Anhöhe mitten im alten Fischerdörfchen, zwischen Krossinsee und Wernsdorfer See gelegen, leuchtet sie gelb vor einem dramatisch düsteren Himmel, ein Kontrast wie von der Farbpalette Vincent van Goghs.

Noch vor drei Jahren sah das schlichte einschiffige Kirchlein traurig und verwahrlost aus. Sein Putz bröckelte, und der Glockenturm verlor mehr und mehr seine Standfestigkeit. Aber die Wernsdorfer ließen sich ihre Kirche etwas kosten. 1998 taten sich die Bürger zusammen, um das 1803 geweihte, frühklassizistische Bauwerk zu retten und wieder zum schönen Mittelpunkt des Ortes zu machen. Ein Kirchbauverein wurde gegründet und eine große Spendenaktion gestartet, wobei die Wernsdorfer allein

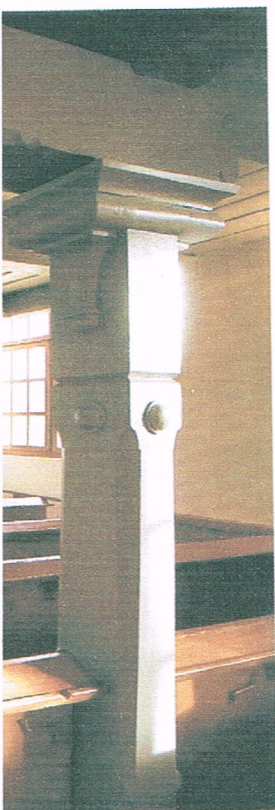
Wernsdorfs  
Gotteshaus  
soll künftig  
auch für  
Familienfeiern  
geöffnet sein



Leuchtender Mittelpunkt in Wernsdorf:  
die Fischerkirche



Eine Kirchenraum  
für viele Zwecke



30.000 Euro zusammenbrachten. Bei soviel Bürgerinitiative half die Deutsche Stiftung Denkmalschutz – in den letzten Jahren zusammen mit der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler (KiBa) mit insgesamt 120.000 Euro – besonders gern. Daneben unterstützten in einer beispielhaft verwirklichten Mischfinanzierung auch die Kommune, der Landkreis Dahme-Spreewald und die Kirchengemeinde die Restaurierung des Turms und der Fassade und anschließend des Innenraums. Dabei gibt es in Wernsdorf gar nicht viele Kirchgänger, und das große Engagement ist deshalb umso erstaunlicher.

Künftig soll das Gotteshaus, so die Pfarrerin Friederike Winter, ein Ort der Gemeinsamkeit sein. Dort können sich die Einwohner und Gäste des Dorfes treffen und Konzerte oder Ausstellungen besuchen. Dazu lädt der schlichte, weiß verputzte Saal mit den anheimelnden und doch sachlichzeitlosen Holzemporen, seiner geraden Decke und den warmen, roten Keramikplatten ein.

Daß die Sanierung der Kirche und die Zusammenarbeit aller Beteiligten so reibungslos funktionierte, stimmt die Pfarrerin zuversichtlich: Wenn die Fischerkirche erst einmal ein Treffpunkt für die Wernsdorfer ist, dort im Sommer Feste gefeiert werden, die auch junge Familien anziehen, wird sie bei ihrer Predigt von der Kanzel vielleicht bald nicht mehr nur auf weiße Häupter blicken.

Wernsdorf ist einen  
Kilometer vom  
südöstlichen  
Stadtstrand Berlins  
entfernt.